

**TIPPS VOM HUNDEFLÜSTERER JOSÉ ARCE**

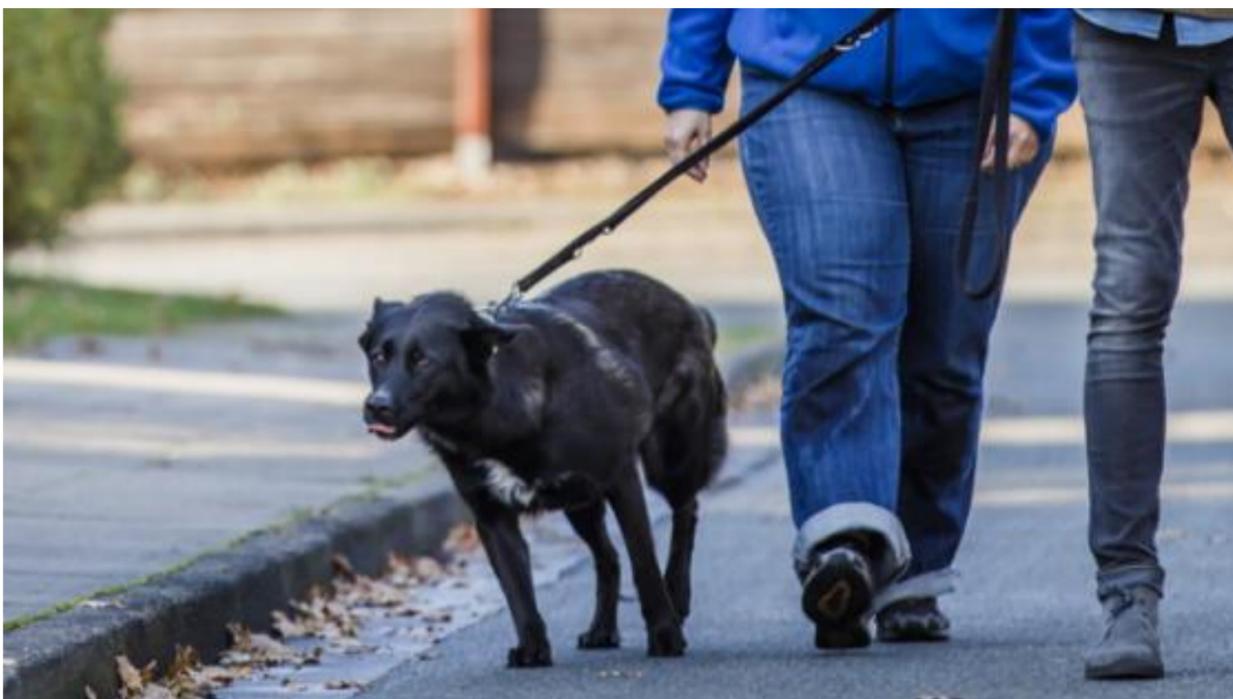
# So versteht Sie Ihr Hund richtig!

VON MARTIN EISENLAUER

**José Arce ist Hundeflüsterer. Den Titel Hunde-Trainer mag er aber gar nicht. „Denn meistens liegen die Probleme nicht beim Hund, sondern bei uns Menschen.“ erklärt der 40-jährige Mallorquiner. In BILD gibt José Arce Tipps, wie Sie die häufigsten Probleme der Vierbeiner einfach lösen können.**

„Wir behandeln Pferde wie Pferde, Schafe wie Schafe – nur unsere Hunde wollen wir wie Menschen behandeln. Deshalb verstehen sie uns nicht, sind gestresst und unausgeglichen. Erst wenn wir die Natur der Hunde erkennen, können wir mit ihnen zeigen, was wir von ihnen erwarten und was sie falsch machen.“

***Hier erklärt José Arce, wie Sie die häufigsten Probleme der Vierbeiner einfach lösen können:***



So sollte es nicht aussehen! Wenn der Hund an der Leine zieht und vor seinem Herrchen herläuft, hat er beim Spaziergang die Führung übernommen. Ihm fehlt das Vertrauen in seinen Besitzer

## Die Sprache des Hundes

**Um eine Sprache zu sprechen, die der Hund versteht, muss man die Tiere selbst besser verstehen. In einem Rudel erkennt der Hund innerhalb von Sekunden, wo seine Position ist. Er ordnet sich anderen Hunden unter oder dominiert**

In einer Familie sind alle Mitglieder Teil dieses Rudels. Normalerweise sind Hunde dazu gezüchtet, sich Menschen automatisch unterzuordnen. Erkennen Sie aber, dass der Mensch nicht souverän und sicher ist, übernehmen sie die Führung und reagieren instinktiv auf Situationen.

„So kommt es etwa, dass Hunde beim Spaziergehen an der Leine ziehen“ erklärt José Arce. „Sie haben den Eindruck, dass Herrchen unsicher ist und übernehmen buchstäblich, die Führung. In unseren Städten sind die Tiere aber damit vollkommen überfordert. Sie reagieren im Extremfall sogar aggressiv, greifen andere Menschen oder Hunde an. Und das nur, weil wir als Hundehalter nicht klar gemacht haben, dass wir der Anführer unseres kleinen Rudels sind.“



Mit der flachen Hand (und ohne Worte) zeigt José Arce seinem Hund, wie weit er nach vorne gehen darf

Foto: Lars Berg

### **Der Hund geht nicht vor!**

Hat ein Hund einmal diese Funktion übernommen, muss ein Trainer wie José Arce ran und dem Herrchen oder Frauchen zeigen, wie sie wieder die Führung übernehmen.

**In der Praxis sieht das so aus: José Arce hält den Hund an eine kurze Leine. Geht der**

**Vierbeiner an ihm vorbei, zeigt er ihm dann mit der flachen Hand, wie weit er nach vorn gehen darf. „Man muss das ruhig und bestimmt machen. Wird man unruhig oder gar wütend übertragen sich diese Emotionen auf das Tier. Es wird dann nur um so mehr versuchen, die Führung zu übernehmen.“**

Bei Tieren, die sich in dieser Situation schon aggressiv verhalten haben, etwa andere Tiere oder Menschen beißen wollten, rät Arce zum Hinzuziehen eines erfahrenen Hundetherapeuten. „Normalerweise lernen schon Welpen, dass sie hinter oder neben ihrem Rudelführer gehen sollen.



Mit etwas Übung erkennt der Hund die Signale seines Besitzers, reagiert dann auch auf kleine Gesten sofort

Foto: Lars Berg

## **Aufgabe Spaziergang**

Der Spaziergang ist laut Arce eines der wichtigsten Rituale zwischen Hund und Besitzer. Der Hund soll dabei brav neben oder hinter seinem Herrchen oder Frauchen laufen, sich auf ihn konzentrieren und nicht an der Leine ziehen.

**„Für einen Hund ist das Schwerstarbeit. Planen Sie daher beim Spaziergehen regelmäßige Pausen ein, in**

**denen Sie Ihren Hunde schnüffeln und laufen lassen. Dazu müssen Sie ihn auch nicht unbedingt von der Leine nehmen. Geben Sie ihm nur etwa alle 20 Minuten fünf Minuten, in denen er nicht konzentriert sein muss. Danach geht es weiter und das Tier muss sich wieder auf Sie konzentrieren.“**

Wie lange man läuft, ist dabei nicht so wichtig. „Ein Hund kann auch mit drei halbstündigen Spaziergängen pro Tag

bestens ausgelastet sein. Wichtig ist nur, dass er während des Gassi Gehens nicht einfach unkontrolliert herumläuft, sondern sich konzentriert."

Wieder Zuhause angekommen gibt es eine Belohnung. „Jetzt ist eine gute Zeit, um den Hund zu füttern. Denn er hat sich durch das Spaziergehen seine Mahlzeit verdient. Oder spielen Sie jetzt mit dem Hund. Wenn Sie dazu keine Zeit haben, geben Sie ihm zumindest eine frische Schale Wasser. Wichtig ist nur, dass Sie Ihrem Hund eine kleine Aufmerksamkeit schenken.“ erklärt Arce.

## **Hier wird nicht gebellt!**

**Ausgeglichene Hunde kläffen nicht. José Arce erklärt: „Hunde bellen, um ihr Rudel auf etwas aufmerksam zu machen. Sind die anderen Mitglieder der Gruppe alarmiert, muss der Hund auch nicht mehr bellen. Zeigen Sie Ihrem Hund also, dass Sie seine Signale wahrnehmen.“**

Ein Beispiel: Läuft der Hund zur Haustür und bellt Besucher an, dann sollte man ihn von dort vertreiben. Damit macht der Besitzer klar: Ich kontrolliere diese Situation, du musst dich darum nicht kümmern!

Erst wenn der Hund sich beruhigt hat, darf er wieder zum Besuch, ihn beschnüffeln und sich kraulen lassen. Ist der Hund zu aufgeregt oder bellt er weiter, wird er wieder zurück geschickt, muss sich erst mal beruhigen.

**Etwas schwieriger ist die Situation, wenn der Hund andere Hunde anbellt oder gar attackiert. „Das ist ein Zeichen, dass der Hund die Situation falsch verknüpft hat,“ erklärt Arce „denn normalerweise kämpfen Hunde untereinander nur extrem selten.“ Hier muss wieder ein ruhiger und besonnener Rudelführer eingreifen:**

**„Zwingen Sie Ihren Hund zur Ruhe. Er muss sich von anderen Hunden ruhig beschnüffeln lassen. Hier ist es aber wichtig, dass Sie gut auf Ihr Tier aufpassen. Sie müssen Ihrem Hund zeigen, dass Sie ihn schützen, ihm Sicherheit geben und die Verantwortung**

**tragen. Wird er von einem anderen Hund angegriffen, während Sie ihn zur Ruhe zwingen, bedeutet das, Sie können ihrem Hund keine Sicherheit geben.“ Er verliert**

**dann das Vertrauen in seinen Besitzer.**



Braver Hund! Der Vierbeiner sollte beim Spaziergang neben oder hinter seinem Besitzer gehen. Die Leine hängt dabei locker herunter.

Foto: Lars Berg

## **Auch alte Hunde können neue Tricks lernen**

Doch auch das ist im Zweifel nicht unauslöschlich ins Gehirn des Tieres eingebrannt. Jose Arce weiß: „Hunde leben im Hier und Jetzt. Sie können jederzeit Dinge verändern, wenn wir Menschen das wollen.“

Oft haben wir den Eindruck, dass der Hund in einer bestimmten Situation immer gleich reagiert. Dabei bemerkt er nur die Muster, die wir selbst immer wieder in uns abspielen. Wenn wir diese Muster durchbrechen und dem Hund klar machen, was wir von ihm wollen, dann kann er auch ganz anders als bisher gewohnt auf eine neue Situation reagieren.“

**Arce glaubt dabei ganz fest an seine Methode: „Ich arbeite mein Leben lang Hunden und seit Jahren auch mit schwierigen Fällen. Bisher hatte ich nur ein Tier, dem ich nicht helfen konnte. Doch dieser Hund hatte einen Hirntumor. Bei allen anderen konnte ich das Verhalten verändern.“**



Ist der Hund brav, strahlt der Mensch. José Arce und Oscar sind ein perfekt aufeinander eingespieltes Team

Foto: Lars Berg

## **Der Mensch muss sich ändern, dann folgt der Hund**

**Wichtigstes Mittel sind dabei weder Leine, noch Leckerli oder Strafen. „Wenn wir Menschen uns verändern, folgt auch der Hund. Wenn wir ihnen klar und deutlich zu verstehen geben, was wir wollen, dann tun sie das auch. Hunde sind viel ruhiger und ausgeglichener, wenn sie einen starken Rudelführer haben, dem sie vertrauen können. Schreien Sie Ihren Hund nicht an, seien Sie ihm ein starkes Vorbild!“**

### **DAS BUCH**



**Meine 5 Geheimnisse für eine glückliche Mensch-Hund-Beziehung** von José Arce  
Erschienen bei Gräfe und Unzer 192 Seiten Gebunden, ISBN: 978-3833836817 **19,99 Euro**